

# SVW

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 7-8: **Neubauten von Baugenossenschaften**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das 20. Jahrhundert

### Logis Suisse (Ostschweiz) SA gegründet

Im Frühling 1991 ist als weitere Tochter der Logis-Suisse-Gruppe die Logis Suisse (Ostschweiz) SA gegründet worden. Präsident des Verwaltungsrates ist Nationalrat Rolf Engler, CVP Appenzell-Innerrhoden. Weiter gehören diesem Organ an: Hans Ruedi Laich, Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank St. Gallen, Dr. Matthias Müller, Hauptdirektor der St. Galler Kantonalbank, Ernst Noger und Hans Rohner, beide St. Gallen und Mitglieder des dortigen SVW-Vorstandes. Die neugegründete Gesellschaft befasst sich bereits mit mehreren Wohnbauvorhaben in der Region.

Anton Corti, Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank Basel ist zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Logis Suisse (Nordwestschweiz) SA gewählt worden. Er ist der Nachfolger von Marcel Hurni, der in den Ruhestand getreten ist. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Jean-Luc Nordmann, Vorsteher des Amtes des Kantons Baselland. Neuer Präsident des Verwaltungsrates der Logis Suisse (Romande) SA ist Nationalrat Bernard Meizoz, Lausanne, der auch der Wohnbaugenossenschaft SCH Lausanne vorsteht. Er ist Nachfolger von F. Picot. Neues Mitglied des Verwaltungsrates ist Mario Cavalieri, Genf, Leiter einer kantonalen Pensionskasse.

fn ■

### Logis Suisse

Mit dem heutigen Rücktritt aus dem Verwaltungsrat gehe ein Stück Geschichte der Logis Suisse SA vorbei, erklärte deren Präsident, Fritz Leuenberger, an der Generalversammlung vom 3. Juni. Willi Balmer, Bern; Markus Häner, Basel; Marcel Hurni, Basel/Appenzell; François Picot, Founex, und Louis Zihlmann hatten wegen Pensionierung oder altershalber ihren Rücktritt eingereicht. Zu ersetzen war zudem alt Regierungsrat Rossano Bervini, Bellinzona. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Anton Corti, Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank Basel, Peter Egli, Geschäftsleiter der coop-Personalversicherung, Nationalrat Rolf Engler, Appenzell; Paul Otto Fraefel, Bern, Emil Kamber, Olten.

In Den Haag verstarb im Alter von 59 Jahren Jon H. Léons, Generalsekretär des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung (IVWSR). Die schweizerischen Baugenossenschaften und der Verband für Wohnungswesen verlieren mit ihm eine Persönlichkeit, die sich immer wieder speziell für den Kontakt mit der Schweiz eingesetzt hatte. Nach dem Rücktritt von Prof. H. Kunz, ETH Zürich, als Präsident des IVWSR erhielt die Schweiz weiterhin einen Sitz im Büro des IVWSR-Verbandsrates, den heute Dr. B. Schnüriger, Zürich, innehat. Jon Léons nahm 1987 an der Delegiertenversammlung des SVW in Zürich-Oerlikon teil.

### Schaffhauser Genossenschaften renovieren

Ein Vortrag über die «Mietzinsrechnung vom gemeinnützigen Bau- und Wohnungswesen» bildete den Schwerpunkt der diesjährigen Generalversammlung der Sektion Schaffhausen SVW. Der Referent, SVW-Geschäftsführer Dr. Fritz Nigg, wies eindringlich darauf hin, wie wichtig es ist, einen ausreichenden Erneuerungsfonds zu öffnen. Fehlt ein solcher, wird der Traum vom preisgünstigen Wohnen eines Tages abrupt beendet. Als Experte für Mietrecht stand lic. iur. Werner Oechslin, Präsident des Schaffhauser Mieterverbandes, den zahlreich erschienenen Genossenschaftlern Red und Antwort.

Sektionspräsident Milenko Lekic berichtete über ein unter der neuen Führung ruhig verlaufenes Verbandsjahr. Renovationen bilden zurzeit die vordringliche Aufgabe der Schaffhauser und Neuhauser Baugenossenschaften. Für sein mehr als 25jähriges Wirken als Sektionskassier konnte Josef Sonderegger einen Früchtekorb in Empfang nehmen. fn ■

### Baugenossenschaften als Partner von Illnau-Effretikon

Die Zusammenarbeit städtischer Behörden mit den Baugenossenschaften war im vergangenen Mai einmal mehr das Thema der Generalversammlung der Sektion Winterthur SVW. Neu daran war jedoch, dass die betreffende Stadt Illnau-Effretikon heisst, deren Präsident, Kantonsrat Rodolfo Keller, selbst aktiver Genossenschafter ist. In einer überzeugenden Analyse ging er den Wohnungsproblemen auf den Grund. Er zeigte den Teufelskreis auf, den ein gestörter Wohnungsmarkt, daraus resultierende Auswüchse und als Reaktion darauf die staatlichen Interventionen bilden. Diese wirken ihrerseits auf den Wohnungsmarkt zurück.

In kaum einem Bereich gehe es so «verklemmt» zu wie im Wohnungswesen, fand Rodolfo Keller; Feindbilder und Ideologien beherrschten die Auseinandersetzung, und es komme kein echtes Gespräch zustande. In den gemeinnützigen Baugenossenschaften hat die Stadt Illnau-Effretikon allerdings Gesprächspartner gefunden. Sie setze denn auch einige Erwartungen in die Genossenschaften, sei es bei der Verdichtung ihrer Siedlungen auf dem Gebiet der Stadt, sei es beim Bau von Alterswohnungen, den die Behörden von «Effi» als vordringlich erachten. Beides gehöre letztlich zusammen, erklärte R. Keller, denn die Alterswohnungen sollen nicht auf der grünen Wiese erstellt werden, sondern in neu zu bildenden Quartierzentren. Eine städtische Vorlage zur Förderung solcher Projekte wird vorbereitet.

Wegen beruflicher Veränderungen traten zwei Winterthurer Vorstandsmitglieder zurück. Sektionspräsident Balz Fitze verabschiedete die beiden, Paul Wanner und Walter Raschle. Als Nachfolger wählte die Versammlung Christian Gebhardt, Leiter der Liegenschaftenverwaltung der Firma Sulzer (Geschäftsführer der Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser), und Christian Mannhart, Baugenossenschaft Waldheim, sowie zusätzlich Peter Bleisch, Baugenossenschaft Allmend. Trotz der hohen Kosten waren die Winterthurer Baugenossenschaften auch im vergangenen Jahr sehr aktiv, 60 Wohnungen haben sie neu gebaut und 140 Wohnungen vollständig erneuert.

fn ■

## Fortbildungskurs für Sekretäre/-innen und Verwaltungsangestellte von Baugenossenschaften

Am 18. Juni hatte ich als Kursleiterin Gelegenheit, anlässlich eines Fortbildungstages in Zürich 15 Mitarbeiter/-innen der Verwaltung von Baugenossenschaften kennenzulernen. Alle waren sich schnell einig: Der Arbeitsplatz ähnelt häufig einem Bienenhaus; die ständigen Anfragen am Telefon und am Schalter lassen kaum Platz für konzentriertes, ruhiges Arbeiten. Es herrschte aber bald auch Einstimmigkeit darüber, dass das Lebhaftige und Abwechslungsreiche eben gerade einen wesentlichen Teil des Interessanten und Schönen dieser Arbeitsstelle ausmachen. Zirkulare, Rundschreiben und Flugblätter so zu gestalten, dass sie eine gute Breitenwirkung haben, dieses Thema wurde am Morgen, nach einem interessanten Referat zum Ursprung des Genossenschaftsgedankens von Herrn Schmid, behandelt. Nach etwas Theorie wurden eigene Elaborate auf ihre graphisch-gestalterische Tauglichkeit hin unter die Lupe genommen. Gute Beispiele und gewinnende Ideen wurden ausgetauscht; mit Interesse wurde auch das neuste Verzeichnis von Drucksachen des SVW zur Kenntnis genommen.

In einem zweiten Teil widmeten wir uns Fragen der Kommunikation, insbesondere des Umganges mit Mieterinnen und Mietern am Telefon und am Schalter. Dabei kam die eigene Rolle als Dienstleistungsanbieter/-in oder als Blitzableiter zur Sprache. Einfache Kommunikationsregeln, auch zur Schlichtung von Konflikten, konnten hier nur als «Türöffner» dienen, welche vielleicht andernorts noch vertieft werden können.

Marianne Roth, Organisationsberaterin, 8911 Rifferswil ■

## Wechsel bei der HBG

Nach 25 Jahren als Präsident der Hypothekar-Bürgerschaftsgenossenschaft ist Ernst Matter im Juni zurückgetreten. Ebenfalls seinen Rücktritt eingereicht hatte Dr. François Picot, Geschäftsführer. Zum neuen Präsidenten wählte die Generalversammlung Guido Brianti, Basel. Neu in den Vorstand gewählt wurde ferner Edy Gianora, Villars-sur-Glâne. ■

## Th. Guggenheim vor den Berner Baugenossenschaften

Im Landgasthof Sommerhaus bei Burgdorf hatten Vorstandsmitglieder der Wohnbaugenossenschaft Meisenweg Burgdorf die diesjährige Delegiertenversammlung der Sektion Bern SVW organisiert. Anders als in früheren Jahren wurden sowohl die ordentlichen Geschäfte als auch die Orientierung über aktuelle Themen im Programm des Vormittages untergebracht. Dies ermöglichte den zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach dem Mittagessen ein verlängertes Beisammensein mit intensivem Gedankenaustausch.

In einem aufschlussreichen Kurzvortrag äusserte sich Fürsprecher Thomas C. Guggenheim, Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen, zur Wohnbaufinanzierung. Eine vom Bundesrat eingesetzte Expertenkommission sei zum Schluss gekommen, dass dafür an sich genügend Mittel vorhanden seien. Es gelte, sie vermehrt nutzbar zu machen und namentlich die Pensionskassen zu vermehrten direkten und indirekten Investitionen im Wohnungsmarkt zu veranlassen. Zu diesem Zweck brauche es zusätzliche Finanzierungsinstrumente, wie sie beispielsweise durch einen Ausbau des Pfandbriefes geschaffen werden könnten. Zur diskutierten Änderung der Mietzinspläne bei bestehenden, mit dem eidgenössischen WEG verbilligten Wohnungen konnte Th. Guggenheim die Anwesenden beruhigen. Wenn eine Genossenschaft dies wünsche, bleibe alles beim alten. Allerlei Wissenswertes über die Stadt Burgdorf wusste Gemeinderat Paul Kienner zu berichten, der die städtischen Behörden vertrat. In einer Nachwahl wurde Frieda Jaun, GMB Bern, als Sekretärin und Mitglied des Sektionsvorstandes gewählt. ■



Die neue Präsidentin der ABZ:  
Christina Zollinger,  
Erwachsenenbildnerin  
und SP-Gemeinderätin

## Christina Zollinger neue Präsidentin der ABZ

263 zu 228 Stimmen lautete zum Schluss das Ergebnis der Wahl zum Präsidenten der ABZ. Gewählt wurde Christina Zollinger. Damit hatten sich die zahlreich anwesenden Genossenschaftler/-innen gleich selber eine Überraschung zum 75-Jahr-Jubiläum bereitet, indem sie für einmal nicht dem Mehrheitsvorschlag des Vorstandes gefolgt sind.

Auch wenn von einzelnen der ungewohnt heftige und intensive Wahlkampf mit mahnenden Worten kommentiert wurde, überwogen doch die positiven Stimmen: Erstmals hatten die Delegierten eine richtige (Aus-)Wahl zu treffen. Keine leichte Wahl allerdings, brachten doch beide Kandidaten gewichtige Argumente in ihre Waagschale ein.

## Rücktritt von Fritz Bucher

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit im Vorstand der ABZ – zuletzt während 10 Jahren als Präsident – ist Fritz Bucher zurückgetreten. In einer beherzten und engagierten Ansprache kamen seine grossen Erfahrungen ein weiteres Mal zum Ausdruck. Seinen Schritt begründete er unter anderem damit, dass er sich künftig anderen Anliegen – zum Beispiel dem Schutz der Natur – zuwenden möchte. ■

## Kursvoranzeige

Mittwoch, 6. November 1991,  
19.30 Uhr, Mietzinsberechnung  
mit Dr. F. Nigg und Willi Morger

## «E Wonig, wo me zale cha»

In eindringlicher Art rief der Präsident der Arbeiter-Siedlungs-Genossenschaft Zürich, Otto Nauer, in Erinnerung, dass auch in der reichen Schweiz längst nicht alle Mieterinnen und Mieter problemlos ihren Mietzins bezahlen können. In seiner letzten präsidentalen Rede – Otto Nauer tritt zusammen mit seinem Vize, Hans Vogt, nach je 43 Jahren Vorstandsmitgliedschaft zurück – unterstrich er den sozialen Auftrag der Genossenschaften: Wohnungen bauen, die auch bezahlt werden können. Zum neuen Präsidenten der Asig wurde einstimmig Werner Bossard gewählt. **bu ■**

## Alle Jahre wieder . . .

So sicher, wie der Schnee im Frühling schmilzt – auch wenn er dieses Jahr etwas lang liegen blieb –, so sicher findet im Frühjahr auch die Generalversammlung der Sektion Zürich statt. Am 29. April drängte sich buchstäblich die Zürcher Prominenz des gemeinnützigen Wohnbaus zum Aperitif im Foyer des Kammermusiksaales des Kongresshauses und anschliessend im Saal selbst. Politiker, Vertreter der Ämter, Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und Mitglieder der Wohnbaugenossenschaften hatten sich so zahlreich eingefunden, dass zusätzliche Stühle aufgestellt werden mussten. Grund für den grossen Publikumsaufmarsch waren wohl weniger die statutarischen Geschäfte, sondern vielmehr das Referat von Christian Caduff, Chef des kantonalen Amtes für Wohnbauförderung, zum Thema «Schwerpunkte der neuen Wohnbauförderung». Das neue kantonale Wohnbauförderungsgesetz und die begleitende Verordnung, deren «Vater» Christian Caduff ist, weckt Hoffnungen. Gesetz und Verordnung sollen zusammen mit einem starken Verband und gut strukturierten Baugenossenschaften helfen, trotz widriger Umstände den gemeinnützigen, preisgünstigen Wohnungsbau zu fördern und die Genossenschaftsidee zum Tragen zu bringen, wie der Sektionspräsident Ernst Müller in seinen Eröffnungsworten festhielt. «Jammern ist zwar des Bürgers Lust, bringt aber nichts. Tun wir etwas!» ist sein Motto, unter das er die diesjährige Generalversammlung stellte und mit dem er die Hal-

tung des Verbandes in Kurzform illustrierte.

Erfreut stellte der Präsident fest, dass sieben neue Mitglieder dem Verband beigetreten sind, darunter die älteste Wohnbaugenossenschaft Zürichs, die 1892 gegründete Zürcher Bau- und Wohngenossenschaft. Er wies ferner auf den neuen Mietvertrag der Sektion Zürich hin, der den Änderungen im Familien- und Mitrecht Rechnung trägt. Der Copyright-Vorbehalt gilt nicht für Mitglieder des Verbandes, sondern nur für Dritte. Die Mitglieder des Verbandes können jederzeit Vertrag und allgemeine Bestimmungen für die eigenen Bedürfnisse kopieren, ohne beim Verband um Genehmigung nachzusuchen.

Ersatzwahlen für den Vorstand wurden durch die Rücktritte von Walter Eberhard und René Rusterholz notwendig. Beide haben während vieler Jahre, R. Rusterholz seit 1964 (!), Zeit, Kraft und Wissen für den Verband eingesetzt. R. Rusterholz wurde deshalb mit Applaus zum Ehrenmitglied gewählt. Anschliessend an die statutarischen Geschäfte sprach Christian Caduff, Chef des kantonalen Amtes für Wohnbauförderung, über das Verhältnis zwischen Kanton und Stadt Zürich im Bereich der Wohnbauförderung; er stellte die neue Verordnung vor und zeigte Möglichkeiten und Grenzen der Wohnbauförderung auf. **BT ■**

## 62. Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal Zürich

Die diesjährige Generalversammlung der GBL war geprägt vom Abschied des langjährigen Geschäftsführers Heinrich Meister. Er wurde 1958 zum vollamtlichen Geschäftsführer der GBL gewählt. Seit 1. Januar 1991 hat ihn Walter Müller abgelöst.

Unter der umsichtigen Leitung von Heinrich Meister wurden Hunderte von neuen Wohnungen gebaut und ebensoviele saniert. Auf Antrag von Heinrich Meister wurde 1966 die Depositenkasse der GBL gegründet, um eine bessere Eigenfinanzierung zu erreichen. Das Vertrauen zum Geschäftsführer wurde belohnt durch namhafte Einzahlungen von Genossenschaftlern und Aussenstehenden. Auch die innere Struktur der GBL veränderte sich stetig. Heinrich Meister war tatkräftig um den Aufbau des Handwerkerbetriebes bemüht. Der heutige Bestand des Regiebetriebes mit 18 Handwerkern und Hauswarten entsprach in etwa den Vorstellungen von Heinrich Meister. Auch die Geschäftsstelle wurde neu organisiert und auf Datenverarbeitung umgestellt. Im weiteren entstand 1973 der Bereich Sozialfürsorge mit der Anstellung einer Krankenschwester. Diese Institution bewährte sich und ist bei Baugenossenschaften in dieser Art einmalig.

	ENERGIETECHNIK	PLANUNG, BERATUNG
	SANITAR – HEIZUNG	INSTALLATION, SERVICE
<b>ROBERT BADER AG · HEIZUNG – SANITAR</b> 8037 Zürich · Rebbegstrasse 30 · Telefon 01/27120 40/27143 20		

Dachziegel von BRAAS Durant sind für das Haus und den Hausbesitzer ein sicherer Gewinn. Ihre entscheidenden Vorteile:

Im Alter von über 45 Jahren erwarb er sich das eidgenössische Diplom der Immobilien-treuhänder. Seine persönlichen Kontakte mit Politikern, in Bankkreisen und mit Firmen aus diversen Branchen brachte der GBL wesentliche Vorteile. Heinrich Meister war ein begehrter Mann, dessen Wissen man überall brauchen konnte, so auch im Schweizerischen Verband für Wohnungswesen, in der Fondskommission wie auch im Vorstand der Sektion Zürich. kb ■



Heinrich Meister

**Neuer Präsident der Baugenossenschaft Vitasana Zürich**

Wie bereits im «wohnen» berichtet, ist in der Baugenossenschaft Vitasana Zürich Paul Haug nach 21-jähriger Amtszeit als Präsident zurückgetreten. Seinen Sohn, Hans Haug, haben jetzt die Genossenschafterinnen und Genossenschafter an einer festlichen Generalversammlung zum neuen Präsidenten gewählt. Er wirkt schon seit längerer Zeit im Vorstand mit. Die Veranstaltung im Hotel International in Oerlikon hatte überdies einen besonderen Charakter, weil auch in der Geschäftsführung ein Wechsel zu verzeichnen ist. Dort tritt Hugo Herrmann, der das Amt seit 1972 innegehabt hatte, in den Ruhestand. Sein Nachfolger, Roland Lütolf, hat sich bereits einarbeiten können. fn ■

**Protest der Gemeinde Grenchen gegen die Resolution des SVW**

Am Verbandstag des SVW vom 8. Juni 1991 haben die Delegierten in einer Resolution ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, auf die geplante Verlegung des Bundesamtes für Wohnungswesen zu verzichten. Mit dem auszugsweisen Abdruck einer Erwiderung darauf möchten wir der Gemeinde Grenchen Gelegenheit geben, ihren Standpunkt darzulegen. Der Brief wurde an der letzten Sitzung des ZV zur Kenntnis genommen. Speziell gefreut hat das Angebot am Schluss des Briefes. Der SVW wird gerne darauf zurückkommen. (Red.)

...Wir sind über diese Haltung eines gesamtschweizerischen Verbandes zutiefst enttäuscht und erzürnt. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Stadt Grenchen seit Jahrzehnten den gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungsbau unterstützt.

Im einzelnen halten wir fest: Die Aussage «Fern von politischen und wohnungswirtschaftlichen Brennpunkten» entstand wohl fern eines geistigen Brennpunktes. Solche Behauptungen beweisen, dass die Urheber erstens die Stadt und Region nicht kennen und zweitens keine Ahnung von modernen Kommunikationsmitteln besitzen.

Sie verkennen die staatspolitische Bedeutung sowie die weiteren Gründe für die beabsichtigte Verlegung, wenn nur die Kosten des Umzuges erwähnt werden. Nur vollkommene Ignoranz kann die Behauptung erklären, wonach Personal mit den erforderlichen Sachkenntnissen und aus allen Sprachregionen in Bern leichter zu finden seien.

Grenchen liegt bekanntlich an der

Sprachgrenze. Diverse Firmen haben sich unter anderem hier angesiedelt, weil die Arbeitnehmer/-innen bei uns nicht nur qualifizierte Arbeitsplätze, sondern ideale Wohnbedingungen in einer intakten Umwelt vorfinden.

Im Gegensatz zu Ihrer Verbandsitzgemeinde und zur Stadt Bern ist es der Stadt Grenchen unter anderem durch kommunalen und gemeinnützigen Wohnungsbau nämlich gelungen, den Wohnungsmangel in noch erträglichen Grenzen zu halten.

Gerne laden wir Sie zu einem Besuch der Stadt und Region Grenchen ein. Ebenso wären wir sehr gut in der Lage, Ihren nächsten Verbandstag bei uns durchzuführen.

**Paul Schärer Ehrenpräsident**

Auf die 33. Generalversammlung der Bau- und Wohngenossenschaft Thun (BWGT) trat alt Stadtschreiber und Gründungsmitglied Paul Schärer (Thun) nach 33-jähriger Präsidialzeit zurück; er wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum Nachfolger wählte die Versammlung Robert Romann (Thun).

Ob die BWG Thun noch eine vierte Überbauung auf dem «Jolaggut» (zwischen den bestehenden Überbauungen «Hohmad» und «Martinstrasse») in Thun realisieren kann, hängt nun vom Thuner Gemeinderat ab, nachdem die Versammlung mit grossem Mehr beschloss, in die neue Überbauung keinen Obdachlosenblock für die Stiftung «Arche» zu integrieren. Die BWG Thun bewirbt sich seit 1962 für dieses Bauland! Als zweitgrösste Thuner Wohnbaugenossenschaft verfügt die BWGT über 238 Wohnungen und 13 Geschäfte. RR ■

elektrotechnische Unternehmung  
 elektronische Steuerungen  
 Planung Installation  
 24-Stunden-Service  
 Telefon (01) 30144 44  
 ELEKTRO  
**COMPAGNONI**  
 ZÜRICH